

„Die Große Politik der Europäischen Kabinette 1871—1914“
Sammlung der Diplomatischen Akten des Auswärtigen Amts

Der sechste Band:

Kriegsgefahr in Ost und West
Ausklang der Bismarckzeit

I N H A L T:

XXXVII: Die russisch-österreichische Kriegsgefahr 1887-88 / **XXXVIII:** Die österreichisch-deutschen Besprechungen über den casus foederis 1887-88 / **XXXIX:** Russisch-französische Allianzführer 1886-90 / **XL:** Die französisch-deutsche Kriegsgefahr und ihre Nachwirkungen 1886-90 / **XLI:** Italiens Mitwirkung für den Fall eines französisch-deutschen Krieges / **XLII:** Kaiser Friedrich III. / Das Battenbergische Heiratsprojekt / **XLIII:** Kaiser Wilhelm II., Bismarck und die auswärtige Politik 1888-90

Die Korrespondenz „POLITIK UND GESCHICHTE“ veröffentlichte folgenden Aufsatz:

Kriegsgefahr in Ost und West / Ausklang der Bismarckzeit

Von **Bernhard Schwertfeger**

DVG. Russische Truppenverschiebungen nach Westen und Südosten hatten schon im Spätherbste 1887 Österreich argwöhnisch gemacht. In Petersburg bezeichnete der Außenminister v. Giers diese Maßnahmen als unerlässlich und erklärte den Interessengegensatz zwischen Rußland und Österreich als unversöhnbar. In russischen Militärkreisen wünschte man einen baldigen Krieg mit Österreich, das gerade sein Gewehrmodell ändern wollte.

Die Dokumente des sechsten Bandes der amtlichen Dokumentensammlung „Die Große Politik der Europäischen Kabinette 1871—1914“ zeigen uns, daß Bismarck alles getan hat, um Österreich von Schritten abzuhalten, die russischerseits als Herausforderung hätten gedeutet werden können. Unter den Dokumenten verdient besonders die grundlegende, an den deutschen Botschafter in Wien, Prinzen Heinrich VII. Reuß, gerichtete Niederschrift des Fürsten Bismarck vom 15. Dezember 1887 die größte Aufmerksamkeit. Bismarck zieht darin eine klare Grenzlinie zwischen politischer und militärischer Verantwortlichkeit und wehrt alle Übergriffe einflußreicher Militärs in seine Machtsphäre ab. Der Friede blieb erhalten. Als Kaiser Wilhelm I. am 5. Januar 1888 ein von der Hand des Prinzen Wilhelm geschriebenes eindringliches Friedensbekenntnis an den Zaren gerichtet hatte, empfing er aber in der Antwort zugleich das bedeutsame Bekenntnis, daß die russische Regierung sich der französischen zu nähern versucht habe, zugleich allerdings auch die Versicherung, daß die Annahme einer Kriegseventualität zwischen Deutschland und Rußland dem Zaren unmöglich erschiene.

In die Einzelheiten der deutsch-österreichischen Verständigung über die militärischen Maßnahmen im Falle eines Krieges erhalten wir wichtigste Aufschlüsse, und erkennen insbesondere, wie sehr Bismarck den österreichischen Wünschen nach genauen Verhandlungen Widerstand zu leisten vermochte, um die Donaumonarchie nicht zu einer allzustarken, den Frieden gefährdenden Haltung zu ermutigen.

Zur Entstehungsgeschichte des Zweibundes enthält der Band wichtigstes und bisher unbekanntes Material, ebenso über die französisch-deutsche Kriegsgefahr des Jahres 1887 und die Entwicklung des Revanchegedankens in Frankreich. Die bisher noch ganz un-

bekannt gebliebenen Berichte des deutschen Militärattachés in Paris, Oberstleutnants v. Villaume, bilden ein würdiges Gegenstück zu den bekannten Berichten des französischen Militärattachés, Baron Stoffel, in Berlin aus den Jahren vor dem deutsch-französischen Kriege. Mit dem Regierungsantritte Kaiser Wilhelms II. stellte sich allmählich eine wesentliche Entspannung in den deutsch-französischen Beziehungen ein.

Sehr bedeutsame und in bezug auf das Ausbleiben Italiens bei Beginn des Weltkrieges interessante Schriftstücke enthält das 41. Kapitel, das uns über die Vereinbarungen der Generalstäbe des Dreibundes für den Kriegsfall unterrichtet. Es ermöglicht uns ein gerechteres Urteil über Italiens Haltung im Weltkriege und ist vielleicht gerade aus diesem Grunde politisch wertvoll.

Aus der kurzen Regierungszeit Kaiser Friedrich III. sind nur wenige, aber aufschlußreiche Schriftstücke mitgeteilt, die sich hauptsächlich auf das vom Fürsten Bismarck hintertriebene Battenbergische Heiratsprojekt und auf die Beurteilung des deutschen Thronwechsels in Petersburg beziehen. Von hohem Wert ist aus diesem Abschnitte eine Aufzeichnung des Grafen Herbert Bismarck vom 27. April 1888 über eine Besprechung mit dem Großfürsten Wladimir, die den Wert des sogenannten Rückversicherungsvertrages als ziemlich gering erscheinen läßt.

Das 43. Kapitel des sechsten Bandes behandelt den Regierungsantritt Kaiser Wilhelms II. und die deutsche Politik bis zu Bismarcks Abgange. Es gelang dem jungen Monarchen, die Gegensätze zwischen den östlichen Kaiserreichen zu mildern, soweit es durch die Mittel der Persönlichkeitspolitik möglich war. Andererseits bildeten die Besuche des Kaisers bei anderen Monarchen zeitweise auch den Gegenstand argwöhnischer Betrachtung in Petersburg.

Über die Vorgänge, die im Herbst 1890 zur Entlassung des Kanzlers geführt haben, enthält die Publikation nur wenig Dokumente, stellt aber die bisherige Auffassung über die vermeintliche Nichtvorlage der Berichte des Konsuls Raffauf in Kiew richtig, über die bisher irrtümliche Auffassungen verbreitet waren. Der sechste Band schließt mit drei Berichten, die uns den ungeheuren Eindruck des Kanzlersturzes in der Welt vermitteln, überaus wirkungsvoll ab.

Ladenpreis aller 6 Bände 900 Mark / Einzelbände werden nicht abgegeben!
Nur bar! / Barabatt 35 Prozent

AUSLIEFERUNG: Berliner Kommissionsbuchhandlung / Carl Fr. Fleischer-Leipzig

Deutsche Verlagsgesellschaft für Politik und Geschichte
m. b. H. in Berlin / Unter den Linden 17/18